

Kneippkuren für Touristen in Libyen?

Konsul informierte sich in Bad Wörishofen

Von unserem Mitarbeiter
Bernhard Ledermann

Bad Wörishofen

Nachdem der Dirlwanger Wirtschaftsberater Theo Wenig mit seiner Gesellschaft „Société Kneipp Thalasso de Tunisie“ bereits erfolgreich Kneippkuren unter tunesischer Sonne anbietet (wir berichteten), versucht er nun ein neues Projekt aus der Taufe zu heben: Kneippkuren für europäische Touristen in Libyen. Um dort infrastrukturelle Rahmenbedingungen für Kneippkureinrichtungen zu schaffen, informierte sich der libysche Generalkonsul in Deutschland, Mohamed Atarban, in der Kneippstadt.

Für eine Fahrt nach Libyen brauchte Wenig eine Einreisegenehmigung. Während seiner Antragstellung lernte er den libyschen Generalkonsul in Deutschland, Mohamed Atarban, kennen. Aus Freundschaft zu dem Diplomaten, der seinen Dienstsitz in Bonn hat, stellte er ihm Bad Wörishofen und die Kneipptherapie vor, erklärte Wenig.

Hoffnung auf Investitionen

Atarban erläuterte: „Seit ungefähr zehn Jahren baut Libyen den Tourismus auf.“ Vor 35 Jahren sei Libyen ein armes Land gewesen. Jetzt hoffe er, dass Europäer in sein Heimatland investieren oder besuchen.

Libyen ist für Deutschland der viertgrößte Erdölimporteur. Es habe immer gute politische Beziehungen gegeben, betonte Atarban. Auch die Anschläge von Lockerbie und Berlin, in die der libysche Geheimdienst verwickelt gewesen sein soll, hätten das Verhältnis Deutschlands zu Libyen in seinen Augen



Positive Eindrücke von der Kneipptherapie konnte der libysche Konsul in Deutschland, Mohamed Atarbu (li.), in Wörishofen sammeln. Eingeladen hatte Theo Wenig. Bild: Ledermann

nicht getrübt. Politik und Tourismus wollte der Diplomat nicht vermischen. „350 000 Deutsche reisen bereits jetzt nach Libyen“, ergänzte Theo Wenig.

In Bad Wörishofen stellte der Wirtschaftsberater dem Konsul ein dicht gedrängtes Programm zusammen: Ein Arztvortrag von Dr. Anton Meier, Kneipp-Anwendungen sowie

Gespräche mit Wirtschaftspolitikern. „Sehr positive Eindrücke“ nehme er aus dem Kneippheilbad mit, er werde die Regierung von Libyen über die Kneipptherapie und deren Potenzial informieren. Vielleicht können dann bald Europäer nicht nur unter tunesischer Sonne, sondern auch in der libyschen Wüste Kneippkuren machen.